

Interdisziplinäre Tagung
Philologie und Gesellschaft

Schloss Hannover-Herrenhausen, 16.-18. September 2015

Sektion Medizin/Psychologie

Untersektion Germanistik/Psychotherapie I

Roy Sommer
(Bergische Universität Wuppertal)

Verheißungen des Narrativen: Was wir uns vom Erzählen versprechen

Abstract

Erzählen ist ein ‚travelling concept‘ im Sinne Mieke Bals: der omnipräsente Begriff überwindet scheinbar mühelos die Grenzen zwischen Disziplinen und sogar Fakultäten, zwischen Theorie und Praxis, oder auch zwischen Philologie und Gesellschaft. Das Erzählen befriedigt Mitteilungs- und Unterhaltungsbedürfnisse, ermöglicht interdisziplinäres Forschen und verspricht, im Fall der Gesprächstherapie (die ja nicht zuletzt Erzähltherapie ist), sogar Behandlungserfolge bei psychischen Erkrankungen. Aber meinen wir wirklich immer dasselbe, wenn wir vom Erzählen sprechen? Wo überschneiden sich die Erkenntnisinteressen der Disziplinen, wo divergieren sie? Kann die transdisziplinäre Erzählforschung paradigmengestaltend wirken, und will sie dies überhaupt? Und jenseits wissenschaftstheoretischer Diskurse: Wer reguliert den Zugang zum narrativen Markt, wer hört Erzählenden zu, wie ernst nehmen wir Erzählungen, welche Konsequenzen ziehen wir daraus?